



Berlin C., den 7. September 1899.  
August-Strasse 51.

Mein verehrter Freund.

Was uns vereint immer und immer mehr  
wird noch oft unser Inneres beschäftigen  
und uns zu Worten der Trauer und des  
Schmerzes aufregen. Sie haben es rich-  
tig bezeichnet, wie tief auch ich durch  
den Hergang unseres lieben David  
Kaufman verwundet bin. Noch nach  
Carlsbad habe ich dem Armen Vor-  
würfe über seine nicht rasende Thät-  
igkeit gemacht und ihn zur Mäßi-  
gung und Schonung seiner Kräfte ermahnt.  
Dieses Schreiben hat er nicht mehr lesen  
können, wie mir Karpels mittheilt.  
Es hat mich schon Vieles im Leben be-  
und getroffen; aber dieser Schlag hat

nicht fast zerstückelt. Und was hilft  
aller Frost und aller Hinweis auf dies  
und jenes - was ist er verloren. Sie von  
Angesicht zu Angesicht, wie ich seine  
schweiflichen Züge, werden ihn in unsere  
Erinnerung gar oft aufsteigen lassen, ein  
sehr schwanter Wohlwollt für das, was  
wir an ihm hatten und in ihm besaßen.

Möge Gott uns über alle Schwiesigkeiten  
des Lebens hinweghelfen und uns aufrich-  
ten, damit wir die Hohlziele unseres  
Daseins nicht vernütern lassen. Dies  
der Wunsch zum Wechsel des Jahres,  
zugleich für Ihr westliches Haus, auch  
im Namen meiner lieben Frau.

Werden Sie nach Rom zum Orientalisten-  
Congreg? Hoffentlich gehts dort besser  
zu als zur Zeit des medicinischen  
Congresses.

Hochlichen Gruß u. Wunsch zum 5. von  
Ihren Freunde Dr. Berliner.